

Abstract

Titel: Das politische Mandat der Sozialen Arbeit in der aktuellen Flüchtlingsthematik

Kurzzusammenfassung: Die Arbeit setzt sich mit der aktuellen Flüchtlingsthematik auseinander und stellt die Frage, inwiefern die Soziale Arbeit ein politisches Mandat in der Flüchtlingsthematik hat und wie dessen Ausgestaltung aussehen könnte unter Berücksichtigung struktureller und psychologischer Erklärungsmuster der Handlungsebene Professioneller.

Autorin: Sarah Bürge

Referentin: Prof. Gabi Hahn

Publikationsformat: BATH
 MATH
 Semesterarbeit
 Forschungsbericht
 Anderes

Veröffentlichung: 2019

Sprache: deutsch

Zitation: Bürge, Sarah. (2019). *Das politische Mandat der Sozialen Arbeit in der Flüchtlingsthematik*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St.Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.

Schlagwörter (Tags): Flüchtlinge, Politisches Mandat, Soziale Arbeit, Menschenrechte, Sozialpolitik

Ausgangslage:

Das Thema «Flüchtlinge» ist in den Medien omnipräsent und oft mit negativen, angsteinflössenden Artikeln und Bildern beschrieben. Die Zuwanderung dieser Menschen wird als Bedrohung wahrgenommen. Die Diskussionen um den Begriff «Flüchtling» zeigt den Vorgang einer Klassifikation. Durch die einheitliche Bezeichnung vieler Menschen unter einem Namen wird eine neue Gruppe geschaffen, die den Einheimischen als «anders» oder «fremd» erscheint. Im Jahr 2018 waren insgesamt 70 Millionen Menschen auf der Flucht. Die Gründe zur Flucht sind vielfältig und reichen von Armut bis zu Krieg und Gewalt im Heimatland. Faktisch ist die Hälfte aller weltweiten Flüchtlinge Kinder. Ebenso viele Frauen wie Männer sind aus ihren Heimatorten vertrieben worden. Das Ausmass und die Tragik der Zahlen werden nur von wenigen wahrgenommen. Offensichtliches wird verschleiert, die Flüchtlinge in unzugänglichen Lagern untergebracht und vom Bewusstsein der Öffentlichkeit abgeschirmt. Die Politik in der europäischen Union, aber auch in der Schweiz ist eingebunden in zahlreiche Handelsabkommen, die weit über ihre Staatsgebiete hinausreichen und durch den Handel Probleme in den weltweiten Krisen- und Kriegsgebieten vergrössern. Dennoch wird offenkundig, dass die Einreise der Flüchtlinge unerwünscht ist. Zu ihrer Abwehr werden die Grenzen noch schärfer bewacht und Gelder zur Eindämmung der Fluchtrouten eingesetzt, oft auf Kosten der Menschenrechte betroffener Flüchtlinge. In Mitten dieser Umstände fungiert die Soziale Arbeit als Vermittlerin der Menschenrechte für Flüchtlinge einerseits, und andererseits eingeschränkt durch die geltenden Rechte und Gesetze der Sozialpolitik.

Ziel:

Es zeigt sich, dass die Soziale Arbeit Funktionen der Ordnung und Kontrolle übernimmt und sich wenig mit der persönlichen Positionierung auseinandersetzt. Für die Professionalität der Sozialen Arbeit ist es jedoch wichtig, sich mit ihrer eigenen professionellen Haltung auseinanderzusetzen und eigenständige Theorien zu entwickeln. Je nach Selbstverständnis der So-zialen Arbeit kann also die Frage nach einem «politischen Mandat» in der Flüchtlingsthematik ganz unterschiedlich beantwortet werden. Dabei stellen sich die ersten Herausforderungen bereits in der Auffassung und Definitionen der Begriffe «Politisch» und «Mandat». Je nach Verständnis gehen die Antworten weit auseinander – von einem klaren NEIN bis hin zu einem fordernden JA. Der Frage nach dem Vorhandensein und – wenn ja – nach der konkreten Ausgestaltung eines solchen politischen Mandates, soll in dieser Arbeit nachgegangen werden. Dabei werden ebenso Erklärungsmuster auf struktureller, aber auch auf psychologischer Ebene gesucht und vor dem Hintergrund der aktuellen Sozialen Arbeit und ihren professionellen Haltungen diskutiert. Durch die Erfassung der aktuellen

Flüchtlingsthematik aus der Perspektive der Sozialen Arbeit, soll es möglich werden, unterschiedlich komplexe Lösungsansätze zu konstruieren.

Vorgehensweise:

Im ersten Kapitel soll auf die Flüchtlinge im Allgemeinen eingegangen werden, auf die Bezeichnung der Gruppe, auf ihre Gemeinsamkeiten, sowie die Lebenssituationen. Ebenso sollen das Ausmass der Flucht und die meistgenannten Fluchtgründe genauer angeschaut werden. In den zwei folgenden Kapiteln geht es um die Politik, sowie um die Rechte, welche Flüchtlinge, aber vor allem auch die Gestaltungsmöglichkeiten in der Sozialen Arbeit betreffen und einschränken. Die politischen Vorgaben werden einerseits durch die Europäische Union, andererseits durch die Schweiz gegeben. Sie definieren den Aufgabenbereich der Sozialen Arbeit massgeblich. Wenn die gesetzlichen Grundlagen dargelegt sind, soll es im Hauptkapitel sechs zur Diskussion um das politische Mandat in der Sozialen Arbeit kommen. Es geht um Stimmen, die ein politisches Mandat in der Sozialen Arbeit befürworten und solche, die der Sozialen Arbeit ein politisches Mandat absprechen. Ausgehend von diesem Wissen soll im siebten Kapitel die aktuelle Soziale Arbeit auf ihre Handlungen und sozialpolitisch gegebenen Aufgaben geprüft und kritisch hinterfragt werden. Oft liegen den Handlungen strukturelle oder psychologische Erklärungsmuster zu Grunde, die im achten Kapitel dargelegt sind. Die Analyse der Erklärungsmuster dient dazu, im neunten Kapitel verschiedene Lösungsvorschläge auf unterschiedlich komplexen Ebenen anzuschauen. Die Arbeit endet mit einem philosophischen Exkurs, der sich um Lösungen und Gerechtigkeitsfragen bemüht, welche das gesamte Weltgeschehen in die Überlegungen miteinbezieht.

Erkenntnisse:

Wenn sich die Positionen zum politischen Mandat in der Sozialen Arbeit auf den ersten Blick kaum vereinen lassen, sind beide Entwürfe davon überzeugt, den Menschen zu mehr Gerechtigkeit, Chancen und Ressourcen zu verhelfen. Aufgrund dieser Spannungsfelder zwischen ethischen und professionellen Verpflichtungen und gegebenen sozialpolitischen Vorgaben entwickeln sich verschiedene Formen innerhalb der Sozialen Arbeit. Darunter gibt es beispielsweise den «Mainstream», welchen Epple und Schär (20015) als eine unhinterfragende, unreflektierte, Soziale Arbeit bezeichnen, zu der sie die Mehrheit der heutigen Sozialen Arbeit zählen würde (S. 10-14). Ausgehend von den Vermutungen einer Sozialen Arbeit der Art «Mainstream», wird in der heutigen Sozialen Arbeit die dominante Rolle der Politik deutlich. Es zeigt sich, dass die Soziale Arbeit ebenfalls Funktionen der Ordnung und Kontrolle übernimmt und sich nur wenig mit der persönlichen Positionierung auseinandersetzt. Andererseits übernimmt die Soziale Arbeit auch einen aktiven Part ihrer

Rolle, denn selbst ihre Entscheidung, sich nicht politisch zu verhalten, ist eine politische Handlung. Eine Kritik der Sozialen Arbeit an der Politik käme einer Selbstbeschädigung gleich und würde ihre neu erworbenen Zuständigkeiten als Bearbeitungsinstanz wieder schwächen. Dennoch steht ein solches folgsames Handeln, angesichts der Lebensbedrohung so vieler Menschen in einem drastischen Widerspruch zum Selbstverständnis der Sozialen Arbeit. Die Rolle der Sozialen Arbeit ist weitläufig und ambivalent. Ganz besonders die Exklusionsvorgänge müssen in Bezug auf das Selbstverständnis der Sozialen Arbeit reflektiert werden. (Cremer-Schäfer, 2015, S. 43).

Erklärungsmuster für das abweisende Verhalten gegenüber Flüchtlingen lassen sich nebst Profiten auf der strukturellen Ebene auch in psychologischen Argumenten finden. Ein mögliches Muster ist das «Denken im nationalökonomischen Rahmen». Dabei wird von einem selbstverständlichen, nicht weiter begründungsbedürftigen nationalen Denkraum ausgegangen, welcher Verantwortung gegenüber anderen Staatsbürgern als zweitrangig empfindet (Scherr, 2018, S. 45). Dieses Phänomen wird von Pogge (2011) als «Nationalismus» bezeichnet, der klaren Bevorteilung der eigenen Landsleute (S. 150). Ebenso werden die Wirtschaft und Ökonomie im Land möglichst optimiert. Dabei werden Sozialarbeitende dazu angehalten, speditiv und effizienter unter der Spar-Politik zu arbeiten.

Psychologische Argumente können die grosse Abschottung der wohlhabenden Länder vor Armut sein. Es gibt wenig Diskussionen an der Öffentlichkeit und die Weltarmut lässt sich leicht ignorieren. Ebenso wird die Gefahr der Selbstüberforderung genannt. Das Erleben starker Gefühle von Empörung und Resignation, sowie bei Professionellen öfters vorkommende Traumatisierungen (WISO, 2017, S. 19). Lösungsvorschläge gibt es viele, um die Situation in der aktuellen Flüchtlingsthematik zu verbessern. Sie sind unterschiedlich weitreichend und beziehen sich auf viele verschiedene Teilbereiche der Sozialen Arbeit. Zu den Lösungen auf der konkreten Handlungsebene gehören unter anderem: Die Unterstützung der Flüchtlinge beim Suchen von legalen Erwerbstätigkeiten, die Integration durch Bildung in Deutsch, in Berufsfähigkeiten und im Allgemeinwissen, Ermöglichung von Therapeutischen Beziehungen, das Ausführen öffentlicher und politischer Aktionen, sowie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Innerhalb der Sozialen Arbeit wird eine Neuorientierung vorgeschlagen, die sich um eine theoretische Auseinandersetzung rund um das Thema «Flüchtlinge» kümmert. Die Soziale Arbeit soll den gegebenen gesellschaftlichen Rahmen nicht einfach nur akzeptieren, sondern kritisch hinterfragen. Dies alles mündet in eine «andere Soziale Arbeit» (Epple und Schär, 2015, S. 310). Dies sei ein langer Weg, aus vielen Teilschritten, die eine Fleissarbeit darstellen, sich aber durchaus lohnt, da nur so die Menschen- und Bürgerrechte aller verwirklicht werden können.

Lösungen, welche die ganze Welt in ihrer Globalisierung betreffen, werden als Exkurs angesehen und bieten utopische Vorschläge, die zu einer gerechteren Welt führen könnten. Sie berücksichtigen beispielsweise das historische Unrecht in der Verteilung von Staatsgebieten, welche zur heutigen Armut bzw. zum heutigen Wohlstand geführt hat. Dies könnte ein Argument für das Aufheben aller staatlichen Grenzen sein (Cassee, 2016, S. 233). Ebenso könnten Grenzöffnungen für global Benachteiligte unterstützt werden, aber gleichzeitig auch die vorhandenen Ressourcen weltweit gerechter verteilt werden - im Sinne einer globalen Wirtschaftsgerechtigkeit. Politisch wird vorgeschlagen, die Demokratie zu vergrößern, indem Staatsgebiete verkleinert werden und das Mitbestimmungsrecht auf alle Bürger ausgeweitet würde. (Pogge, 2011, S. 92-92).

Literatur- und Onlinequellen (Auswahl):

Chassee, Andreas (2016). *Globale Bewegungsfreiheit. Ein philosophisches Plädoyer für offene Grenzen*. Berlin: Suhrkamp Verlag.

Cremer- Schäfer, Helga (2015). Soziale Ausschliessung als Voraussetzung und Folge Sozialer Arbeit. In Rolf Keim (Hrsg.), *Politik der Verhältnisse – Politik des Verhaltens: Widersprüche der Gestaltung Sozialer Arbeit* (S. 35-50). Wiesbaden: Springer VS.

Epple, Ruedi & Schär, Eva (2015). *Spuren einer anderen Sozialen Arbeit. Kritische und politische Sozialarbeit in der Schweiz 1900-2000*. Zürich: Seismo Verlag.

Pogge, Thomas (2011). *Weltarmut und Menschenrechte. Ideen & Argumente*. Berlin: De Gruyter.

WISO (2017). *Soziale Arbeit mit Flüchtlingen: Strukturen, Konzepte und Perspektiven*. Abgerufen von <https://library.fes.de/pdf-files/wiso/13765.pdf>